

Alle zwei Jahre gibts inklusive Bühnenproduktionen an Festivals in der ganzen Schweiz : "Euer Körper kann machen, was er will"

Autor(en): **Tänzler, Barbara**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Curaviva : Fachzeitschrift**

Band (Jahr): **90 (2019)**

Heft 5: **Erinnern & Vergessen : wie unser Gedächtnis funktioniert**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-886009>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Alle zwei Jahre gibts inklusive Bühnenproduktionen an Festivals in der ganzen Schweiz

«Euer Körper kann machen, was er will»

Das Netzwerkprojekt «Integr-Art» des Migros-Kulturprozent engagiert sich für die Inklusion von Kunstschaffenden mit einer Behinderung in Kunst und Gesellschaft. Dazu gehört auch der Zugang zu einer professionellen Ausbildung für Tänzerinnen und Tänzer mit einer Behinderung.

Von Barbara Tänzler*

Im Tanzstudio 2 im Toni-Areal in Zürich ist die Luft warm und feucht. Die Mittagspause ist gerade vorbei. Neben einer Ballettstange steht ein leerer Rollstuhl. Die 14 Teilnehmenden mit und ohne Behinderung des «Stage Labs» der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) reckeln, strecken und dehnen sich je nach Körperlichkeit und Befindlichkeit. Seit einigen Tagen entwickeln sie gemeinsam das Kurzstück «Unvorhersehbare Fähigkeiten», das ab 21. Mai an den Partnerfestivals von «Integr-Art» auf Tournee gehen wird.

Alle zwei Jahre realisiert «Integr-Art», ein Netzwerkprojekt des Migros-Kulturprozent, ein Fach-Symposium und präsentiert mit vier Partnerfestivals in Genf, Basel, Bern und Lugano Bühnenstücke mit Kunstschaffenden mit und ohne Behinderung. Das Ziel dieses Engagements ist, dass Kunstschaffende mit einer Behinderung selbstverständlicher Teil des regulären Kulturbetriebs werden – sowohl auf der Bühne wie auch in leitenden Funktionen.

* **Barbara Tänzler** ist Journalistin und Presseverantwortliche für «Integr-Art» 2019 des Migros-Kulturprozent

Einen Schritt in Richtung Selbstverständlichkeit ist das besagte «Stage Lab» im Toni-Areal in Zürich, an dem dieses Jahr sechs Menschen mit einer Behinderung teilnehmen. Acht sind Studierende des BA Contemporary Dance der ZHdK. Seit diesem Jahr ist das mehrwöchige inklusive Ausbildungsmodul fest im Curriculum verankert. 2017 wurde es im Rahmen des Forschungsprojekts «Dis-Ability on Stage» am Institute for the Performing Arts and Film der ZHdK als Pilotprojekt durchgeführt. Integr-Art respektive Migros-Kulturprozent unterstützen das Bühnenlabor als Praxispartner.

Raum für gelebte Utopien und Visionen

«Noch vor wenigen Jahren wagte niemand, an eine professionelle Tanzausbildung für Menschen mit Behinderung zu denken», so Isabella Spirig, Projektleiterin Tanz bei der Direktion Kultur und Soziales des Migros-Genossenschafts-Bunds und Initiantin von Integr-Art. Als sie 2005 die Idee für das Netzwerkprojekt entwickelte, gab es in der Schweiz bereits da und dort inklusive Tanz- und Theater-Festivals. Doch Integr-Art wollte mehr: Menschen mit und ohne Behinderung zusammenbringen, indem es Symposien zu Themen rund um inklusive Kunst auf der Bühne organisierte.

Zudem sollten die bestehenden Festivalangebote miteinander vernetzt sowie der fachliche Austausch gestärkt und Bühnenstücke aus dem In- und Ausland präsentiert werden. «Es geschah aus der Überzeugung heraus, dass die Bühne Raum bietet für gelebte Utopien und Visionen», so Isabella Spirig. Zurück im Tanzstudio 2 des Toni-Areals: Nach der Aufwärmrunde arbeiten die Tänzerinnen und Tänzer zu zweit. In einer Ecke stehen sich Maximilian und Alfonso so vertieft gegenüber, als stünden sie ausserhalb von Raum und Zeit. Aus ihrer Starre hinaus gleiten ihre Körper in fließende, parallele Bewegun-

«Wer welches Handicap hat, nehme ich kurz wahr, dann aber hat es keine Relevanz mehr.»



Ineinander verweben: Beim Kurzstück «Unvorhersehbare Fähigkeiten» bringt sich jeder auf seine Art und Weise ein.

Foto: Mariateresa Diomedes

ten blaue und violette Strähnen. Dass der Rollstuhl ihr gehört, ist offensichtlich. Fast alle Performenden mit Behinderung des «Stage Labs» kennen die Bühne bereits vom inklusiven «Teatro danzabile» in Lugano, das unter der Leitung von Emanuel Rosenberg steht. «Wer welche Handicaps hat, nehme ich am Anfang kurz wahr. Dann haben sie in meiner Arbeit keine Relevanz mehr». Einschränkungen bei der Teilnahme am «Stage Lab» gebe es keine. «Egal ob mit oder ohne Behinderung, es muss eine Bereitschaft vorhanden sein, sich «out of the comfort zone» zu begeben. Nur dort findet Inklusion statt und kann sich die künstlerische Qualität entwickeln.» Eine Woche später präsentierte «Stage Lab» sein Kurzstück «Unvorhersehbare Fähigkeiten» an der ZHdK zum

ersten Mal einer breiteren Öffentlichkeit. Die einzelnen Stücke aus der Partnerarbeit wurden ineinander verweben, die Bewegungen der Körper werden in ihrer Diversität immer wieder aufgenommen und gespiegelt. «Einen versehrten Körper auf der Bühne zu sehen, löst immer eine Reaktion aus», ist Isabella Spirig überzeugt. «Ist dieser Körper dazu hochprofessionell und durchdacht inszeniert, überbringt das Gesamtwerk eine Botschaft: Nicht die Behinderung steht im Mittelpunkt, sondern die Performance.» ●

gen, in denen Maximilians fehlende linke Hand keine Rolle spielt. «Euer Körper kann eigentlich machen, was er will. Es ist eure Aufmerksamkeit, die immer da sein muss. Die Haltung. Die Spannung!», ruft Emanuel Rosenberg in den Raum. Er ist künstlerischer Leiter des «Stage Labs». Weiter vorne stehen sich zwei Frauen gegenüber, deren Körper unterschiedlicher nicht sein könnte: Francesca ist gross, anmutig schön und trägt ihre dunklen Haare zu einem langen Zopf gebunden. Joëlles Körper ist klein, ihre zarten Arme sind verdreht. In ihrem Haar leuch-

«Integr-Art» 2019: Vorstellungen vom 21. Mai bis 9. Juni

Vom 21. Mai bis 9. Juni 2019 zeigen die Partnerfestivals von Integr-Art in Basel (Wildwuchs Festival), in Bern (Beweg-Grund), in Genf (Out of the Box) und in Lugano (Orme) ausgewählte Bühnenproduktionen von und mit Künstlerinnen und Künstlern mit einer Behinderung. Dazu gehört das in einem «Stage Lab» der ZHdK entwickelte Kurzstück «Unvorhersehbare Fähigkeiten». In «Happy Island» haben sich die Tänzerinnen und Tänzer der inklusiven Compagnie Dançando com a Diferença unter der Leitung der in Genf lebenden Performancekünstlerin La Ribot auf eine Reise entlang ihrer Wünsche und Visionen begeben. Die beiden Solokünstlerinnen, Lila Derridj und Maria Tembe aus Frankreich respektive Mozambik, bestreiten mit ihren Stücken «Une Bouche» und «Solo for Maria» jeweils eine Ladies Night.

Integr-Art ist ein Netzwerkprojekt des Migros-Kulturprozent mit Fokus auf Performende mit einer Behinderung. Seit 2007

veranstaltet das biennale Projekt Symposien und vernetzt inklusive Festivals aus allen Landesteilen, bei denen es gemeinsam mit den Festivalpartnern nationale sowie internationale Bühnenproduktionen von und mit Menschen mit einer Behinderung präsentiert. Die diesjährige Ausgabe von Integr-Art startete am 2. Mai mit dem zweitägigen Symposium zum Thema «It's a Matter of Perspective». Gut hundert Kunstschaffende, Kulturverantwortliche sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft, Politik oder Behindertenbewegungen diskutierten, inwiefern das kreative Potenzial von Behinderung in der Kunstwelt genutzt wird. Im Herbst 2018 wurde Integr-Art mit dem Swiss Diversity Award für Kunst ausgezeichnet.

Infos, Daten und Tickets zu den Vorstellungen:

www.integrart.ch/de/vorstellungen